

Weiterbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **4 (1989)**

Heft 3: **Bulletin**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es wurden zunächst die Begriffe präzisiert. Was am Objekt selbst ablesbar ist und gezeigt wird, nennt man Originaldokumentation. Die Berichterstattung in Photos, Bild und Schrift, ist die Primärdokumentation. Auszüge und Zusammenfassungen aus dieser Primärdokumentation sind Sekundärdokumentationen und endlich nennt man die Erschliessung im Bereich der Elektronik Tertiärdokumentation. Sehr genau wurden die Methoden und Hilfsmittel bis hin zum Einsatz an elektronischen Mitteln analysiert. Auf ein Résumé muss in diesem kurzen Bericht verzichtet werden. Nur dies ist zu den traditionellen Mitteln zu erwähnen: Fangblätter, Checklisten und Systematisierungshilfen sind nützliche Hilfen, doch müssen sie in jedem einzelnen Fall auf ihre Angemessenheit überprüft werden. Hervorgehoben wurde der Wert der Skizze, der Zeichnung und des Tagebuchs, welche über Plan, Photo und ausformulierte Berichte hinaus die Überlegungen und Betrachtungsweisen des Autors, des Ausgräbers, des Restaurators, des Denkmalpflegers usw. wiedergeben. Auf die Grenzen war hinzuweisen: Dokumentation ist immer nur ein Abklatsch des Originals. Die Mittel sind daher gezielt einzusetzen. Ganz entscheidend ist das Wort – darauf war zu insistieren: die Anwendung der gängigen und präzisen Begriffe, Verständlichkeit, Übersichtlichkeit – ohne Verbalisierung gibt es keine Dokumentation, welche von Nichtbeteiligten verstanden werden kann. Ebenso wichtig ist die Erschliessung der Berichte, d. h. die Zugänglichkeit der Information, z. B. durch den klaren Aufbau, Inhaltsverzeichnisse, Abbildungsverzeichnisse usw. Ferner ist eine Kurzzusammenfassung für den eiligen Leser notwendig, vor allen Dingen wenn die Berichterstattung sehr ausgedehnt ist. Endlich ist eine ordnungsgemässe Archivierung wichtig. In diesem Zusammenhang ist die Haltbarkeit der Dokumente zu beachten.

Der Bericht über die Kartause Ittingen führte in die Vielfaltigkeit der praktischen Dokumentation ein: Sie umfasst die Gebiete der Baugeschichte, Quellenstudium, Umbauten, Restaurierung im Baulichen, am Stuck und an der Malerei. Diese Erfahrung belegte die Notwendigkeit der genauen Grundlagen für die Entscheide über die Restaurierungsmassnahmen, weil mit dem Fortgang der Arbeiten immer wieder neue Entscheide notwendig werden. Es wurde aber auch das Problem der Menge von Informationen, die sich bei solchen Arbeiten niederschlagen, demonstriert. In Ittingen wurde von Anfang an ein Verantwortlicher bestimmt, der für die Erstellung und Ordnung der Dokumentation auf allen Gebieten verantwortlich war und daher auch für die Koordination der verschiedenen beteiligten Fachleute sorgen konnte.

WEITERBILDUNG

Die Kosten für die Aufwendungen der Dokumentation seien schwer zu schätzen. Sie werden in Ittingen auf ca. 10 % der dokumentierten Arbeitsgattungen geschätzt, doch sind diese Schätzungen wegen der unterschiedlichen Personalverhältnisse nicht einfach zu übernehmen.

Dr. Alfred Wyss
Denkmalpfleger des
Kantons Basel-Stadt